

1421 - Anerkennung Daniel Theiler, Berlin

VOR>>RÜCK<<WÄRTS

Die Arbeit basiert auf dem Spiel mit den Begriffen „Vor“ und „Rück“ [...] sowie mit den Symbolen für Vorwärts- und Rückwärts-spielen, die sich darüber und darunter befinden. Die Begriffe und Zeichen werden als generative LED-Lichtinstallation vorgeschlagen, die in insgesamt 128 unterschiedlichen Konstellationen durch zufällige, langsame, verändernde Lichtschaltungen in unerwartete Beziehungen treten. [...] Der an vergangene Werbeelemente erinnernde Entwurf entwickelt eine prägnante Präsenz auf der Fassade und ist in seiner ambivalenten Lesart sowohl eine gelungene künstlerische Intervention mit vielschichtigem Bezug zum Ort, zum Gebäude, als auch ein Kommentar zur gegenwärtigen Nutzung, indem er indirekt die Aufforderung enthält, das Gebäude zu erkunden. Vorspulen und Zurückspulen können gelesen werden als Blick in die Vergangenheit und Blick in die Zukunft. [...]



1496 - Anerkennung Daniel Widrig, Berlin

RIFT

[...] Die Arbeit RIFT schafft mit subtilen gestalterischen Mitteln einen Verweis auf Historie, Entstehung und Gegenwart des Hauses. RIFT fügt sich in die Architektur des Gebäudes ein, indem es mit der Wahrnehmung spielt, dass die zeitgenössische Fassade des Gebäudes beschädigt sei, dass etwas aufgebrochen ist und wird auf diese Weise zu einem Teil der Architektur selbst. [...] RIFT [bedeutet] das Imperfekte, einen Makel und ist zudem ein Fingerzeig auf eine nicht sichtbare Kraft, die möglicherweise im oder am Haus wirksam ist. Die Jury würdigt die visuelle Qualität und formelle Einfachheit und Offenheit des Beitrags, die unterschiedliche Lesarten und Deutungsformen zulassen: Spannungen in der Gesellschaft, Kräfte, die in ihr wirken, die für Aufbruch oder Zusammenhalt sorgen oder die spannungsgeladenen Debatten, die sich um das Humboldt Forum entfaltet haben und die nun zum Teil seiner Identität geworden sind. [...]



1436 - Anerkennung Banz von Rosen, Berlin

AUS DEN FUGEN

Mit den „goldenen Fugen“ zwischen den Betonsteinplatten der blinden Giebelseite zum Lustgarten will der/die Verfasser/in „auf die schwierige Frage der Authentizität des Ortes“ durch einen minimalinvasiven Eingriff metaphorisch hinweisen. Damit verweist dieses Kunstobjekt als eine Art wichtiger Mehrwert auf die Analogie des bildhauerischen Themas der Fuge mit dem architektonischen Thema der „Naht“. Denn Alt/Neu bzw. Rekonstruktion/Weiterbau kennzeichnen die Architekturgeschichte des Humboldt Forums und des Ortes. Durch die skulpturalen „goldenen Fugen“ wird die „architektonische Naht“ inszeniert und eindeutig sichtbar gemacht.



1530 - Anerkennung Bogdan Seredyak, Amsterdam

Once upon a time

Geheimnissen auf den Grund gehen und Zugänge schaffen: das sind zentrale Anliegen in der Programmarbeit des Humboldt Forums. Die Arbeit „Once Upon A Time“ nimmt diesen Anspruch auf und übersetzt ihn in eine eigenständige und eigenwillige künstlerische Position an der prominenten Fassadenecke, wo täglich tausende Passanten vorbeikommen. Ein geflochtenes Band – ein Zopf? – lenkt ihre Blicke nach oben zu einem geheimnisvoll schwarzspiegelnden Oval. [...] Die Arbeit ist im besten Sinne ein „Hingucker“, auch weil sie mit anderen Materialien als den sonst an den Fassaden verwendeten arbeitet und der Zopf (oder das Tau?) aus synthetischen Fasern sich im Wind leicht bewegen kann. [...] [Es] überzeugt ein beinahe heiterer, unterhaltsamer und im besten Sinne unbefangener Zugang [...].



1450 - Anerkennung Jan Zappe, Berlin

DER SPIEGEL | THE MIRROR

Das Werk „Der Spiegel“ betont zentrale Werte des Humboldt Forums wie Weltoffenheit, Transparenz und die laufende Reflexion des eigenen institutionellen Handelns. Zugleich schafft das Werk einen kritischen Bruch in der Bildpolitik der Rekonstruktion des Berliner Stadtschlosses. Im 1744 m hohen Kupferspiegel spiegeln sich die vorbeiziehenden Wolken am Berliner Himmel [...]. Die konstante Bewegung wird gerahmt durch die Gravur, die wie ein zum Netz gewölbtes Fenstergitter einen Ausschnitt der Meridiane nachbildet [...]. So ergibt sich eine subtile Metapher auf wissenschaftlichen Erkenntnisdrang wie auf imperialistische Eroberungen. [...] das kupferverspiegelte Glas ist der Fassade des Palasts der Republik nachgebildet, [...] der weitreichende Konflikt um den architektonischen Umgang mit Geschichte [...] [wird] offensiv zum Thema gemacht, unter Umgehung jedes Versuchs einer Positionierung oder Auflösung. [...]



Wettbewerbsverfahren

Ausgelobt wurde ein offener, einphasiger Wettbewerb. Die Ausschreibung erfolgte in Anlehnung an die Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013) und folgt den Verbindlichen Vorgaben zu Kunst am Bau (BMVBS 2024). Tag der Auslobung war der 28.01.2025. Das Preisgericht tagte am 4. und 5. Juni 2025 unter Vorsitz der Künstlerin Antje Schiffers und prämierte aus 130 eingereichten Wettbewerbsarbeiten 8 Arbeiten. Es wurden ein 1. Preis, ein 2. und ein 3. Preis sowie fünf Anerkennungen vergeben.

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht beschloss einstimmig den 1. Preis zur Realisierung.

Stimmberechtigte Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Antje Schiffers, Künstlerin, Berlin (Vorsitz)
Leonie Baumann, Kuratorin Hauptstadtkulturfonds
Prof. Sabine Groß, Künstlerin, Mainz/Berlin
Azu Nwagbogu, Kurator, Direktor der African Artists' Foundation

Stellvertretender Fachpreisrichter

Kolja Reichert, Kurator K 21 Kunstsammlung NRW

Stimmberechtigte Sachpreisrichterin und Sachpreisrichter

Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh, Generalintendant,
Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss
Prof. Franco Stella, Architekt
Beate Hückelheim-Kaune, Abteilungsleiterin
Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Stellvertretende Sachpreisrichter

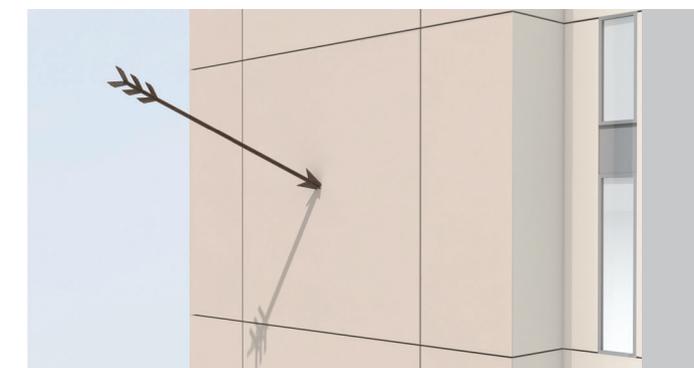
Han Song Hiltmann, Abteilungsleiter
Programm Stiftung Humboldt Forum
Detlef Krug, Architekt, Baumanagement Berlin GmbH

Sachverständige

Sabine Ambrosius, Landesdenkmalamt

Kunst-am-Bau- Wettbewerb

Humboldt Forum Zeitgenössische Fassade am Nordgiebel zum Lustgarten Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse



1. Preis: Jürgen Mayer H., Berlin

Kunst am Bau an der zeitgenössischen Fassade am Nordgiebel zum Lustgarten

Mitten im historischen Zentrum Berlins etabliert sich das Humboldt Forum als ein neuer Ort der transkulturellen Begegnung. Ein Ort für Kultur und Wissenschaft, des Austauschs, der Diversität, Interdisziplinarität und Vielstimmigkeit. Es ist ein Ort, an dem sich zentrale Momente der deutschen Geschichte ereignet haben. Dies wird möglich gemacht durch die Präsentation von umfangreichen Sammlungsbeständen von Kulturerbeobjekten aus unterschiedlichsten Regionen der Welt im Zusammenspiel mit einem lebendigen Kulturprogramm mit diversen Ausstellungsformaten und einem breiten Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm.

Ein internationales Kulturzentrum mit großen Sammlungen –zum Teil aus kolonialen Kontexten- hinter der rekonstruierten Schlossfassaden einzurichten geht auf einen Beschluss des Deutschen Bundestages zurück. Begleitet wurde diese kulturpolitische Entscheidung durch breite gesellschaftliche Debatten um die Zukunft dieses politisch-symbolisch aufgeladenen Standortes des historischen Berliner Schlosses (bis 1950) und des Palastes der Republik (bis 2008). Im Zentrum der aktuellen Kontroversen steht insbesondere, wie sich das Humboldt Forum programmatisch zu der rekonstruierten Fassade und den Sammlungen verhält.

Dabei leistet gerade die Kunst am Bau einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem Gebäude, der Geschichte und seiner Nutzung sowie den Sammlungen im Humboldt Forum.

Zwischen 2019 und 2021 entstanden sieben Werke der Kunst am Bau im Rahmen von sechs Wettbewerben, die das BBR im Auftrag der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss betreut hatte, in verschiedenen Bereichen des Hauses und auf der Dachterrasse.

Der nun abschließende siebte Kunst-am-Bau-Wettbewerb ist dem Standort zeitgenössischen Fassade am Nordgiebel zum Lustgarten gewidmet. Die Realisierungskosten betragen 120.000 Euro brutto.

Wettbewerbsaufgabe

Aufgabe war es, durch ein Werk der zeitgenössischen Kunst an der nördlichen Stirnseite der zeitgenössischen Fassade den programmatischen Anspruch des Humboldt Forums und seiner hier versammelten Akteure für eine breite Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Ferner sollte das Kunstwerk dazu beitragen, das durch Rekonstruktionen monarchischer Elemente geprägte Umfeld des Lustgartens und der Straße Unter den Linden als Teil eines demokratischen, vielfältigen und offenen Raums zu markieren, bei Bedarf auch in kritischer Reflektion mit den Barockfassaden.



1464 - 1. Preis Jürgen Mayer H., Berlin

Südpfeil

Beurteilung durch das Preisgericht

Das Kunstwerk „Südpfeil“ am Humboldt Forum stellt eine symbolisch aufgeladene Intervention dar. Ein großer Pfeil scheint die Betonsteinfassade des Humboldt Forums zu treffen. Diese Intervention verbindet historische, kulturelle und künstlerische Aspekte und thematisiert die Kolonialgeschichte und ihre Auswirkungen. Die Art der Gestaltung und die Integration des Werks in die Fassade laden Betrachter dazu ein, über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Ortes nachzudenken. Es ist ein Kunstwerk, das in seiner Ambivalenz provoziert, hinterfragt und zugleich zur Reflexion anregt. Der Pfeil ist vielfältig lesbar, - als Richtungspfeil, als Waffe und Werkzeug, die dem Überleben dienen, als Kulturartefakt entfernter Völker oder auch als Symbol für rhetorische Attacken. Ebenso dient er als Forschungsobjekt von Migrationsmustern und kultureller Vielfalt.

Von der Jury besonders hervorgehoben wurde die minimalistische Einfachheit und Subtilität des Werkes im Kontrast zur massiven und bedeutungsstarken Gestalt des Humboldt Forums. Als überzeugend wird die formale und inhaltliche Pointiertheit des Werkes empfunden. Das Werk fügt sich in das Gesamtbild ein, ohne die ursprüngliche Gestaltung zu dominieren, und schafft es dennoch, eine starke inhaltliche Aussage zu vermitteln.

[...] Das Besondere dieser Arbeit ist neben ihrer Bedeutungsstärke, Ambivalenz, Vieldeutigkeit und Offenheit, dass sie sowohl in ihrer einladenden Geste als auch angriffigen Gefährlichkeit auf allen Ebenen weitergedacht werden kann.



1406 - 2. Preis Monika Goetz, Berlin

Red Balcony

Beurteilung durch das Preisgericht

Die Jury war beeindruckt von der Schlichtheit und Kühnheit des vorgeschlagenen Entwurfes „Red Balcony“. Der Balkon ist für die gleiche Höhe vorgesehen wie die historischen Balkone. Das Humboldt Forum kann – wie andere Museen des 20. Jahrhunderts - gelesen werden als ein Produkt von Hierarchie, Eroberung, Kolonialismus und Dominanz – nur wenige Metaphern bringen das so prägnant zum Ausdruck wie ein Balkon. [...] Der Balkon [war] ein Ort des preußischen Militarismus und kolonialen Erbes, von dem Kaiser Wilhelm II sprach, um die Bevölkerung in Kriegsbegeisterung zu versetzen. Doch Balkone stehen für mehr als Militarismus und Krieg. Wenn man auf einem Balkon steht – ist man dann drinnen oder draußen? Balkone nehmen in unserem kollektiven Bewusstsein eine Schwellenfunktion ein. Auf dem Red Balcony zu stehen hieße, öffentlichen Raum auf private Weise zu besetzen. Der Balkon, eingebettet in die Fassade des zeitgenössischen Schlosses, wirkt durch seine markante rote Farbe und seine Dimension zugleich anachronistisch und modern. Er dient nicht der nostalgischen Rückschau, sondern verortet die Zusammenhänge dort, wo sie hingehören – in einen gegenwärtigen Raum für Dialog und Veränderung. Balkone [...] fungieren sowohl als private Rückzugsorte als auch als Bühnen für öffentliche Teilhabe. Ihre vielschichtige Bedeutung und Funktion über verschiedene Zeiten und Kulturen hinweg unterstreicht ihre Doppelfunktion als Grenze und Brücke [...]. Sie stehen für die Idee einer gemeinsamen, kulturell übergreifenden Menschlichkeit.



1432 - 3. Preis Robert Herrmann, Berlin

CASHFLOW

Beurteilung durch das Preisgericht

Im Vorschlag Cashflow verbinden sich spielerisch Materialgeschichte, Ökonomie und Zeitlichkeit. Die Skulptur besteht aus Kupfermünzen, für die ein Aluminiumprofil nur der Träger ist. Die Münzen ordnen sich zu einem Kursdiagramm, die Entwicklung des Börsenkurses von Kupfer im Zeitraum der Erbauung des Humboldt Forums nachvollziehend. Die Verfasser/innen weisen durch diesen doppelten Bezug auf Kupfer als eines der viel verbauten Materialien am Humboldt Forum [...] und die kolonial geprägten Handelsbeziehungen hin, die sich früher wie heute mit ihnen verbinden. Die Wahl des Kursdiagramms [...] könnte für vieles stehen. Geld ist das abstrakte Medium, das Handel jenseits von Warentausch ermöglicht. Es steht für globalen Handel, und damit auch für Ausbeutung, Ungleichheit und Ungerechtigkeit. Geld ist Motor und Machtmittel in der Kolonialgeschichte, mit Geld kauft man Sammlungen und baut Museen. Die Münzen, aus denen sich die Skulptur zusammensetzt, sind allerdings sehr kleines Geld, so klein, dass der Materialwert den Kaufwert überschreitet. [...] Die Münzen in diesem Vorschlag sind kein sauberes Material, sondern ein benutztes, dass sich mit den Menschen und ihren Geschäften verbunden hat.

Der Jury gefällt, wie die minimale Formsprache des Kursdiagramms sich durch die Münzen verändert und erweitert, und speziell die Verbindung, die die Skulptur durch die Oxidationsspuren und -rinnsale des Materials mit dem Gebäude einght. [...]



Verfahrensbeteiligte

Ausloberin, Eigentümerin, Bauherrin

Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss (SHF)

Nutzer

- Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit der außereuropäischen Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin
- Stadtmuseum Berlin
- Humboldt-Universität

Auslobung, Koordination und Durchführung des Wettbewerbs

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

Ref. A2 - Projektentwicklung, Wettbewerbe, Kunst am Bau

Gesa Petersen (Referatsleitung)

Birgit Jacke-Ziegert (Projektleitung)

Vorprüfung

Birgit Jacke-Ziegert, Architektin, BBR A2

Jana Seehusen, Kunstwissenschaftlerin und Künstlerin

Stefan Mathey, Bildhauer und Architekt

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

im Humboldt Forum,
Schlossplatz, 10178 Berlin,
zentrale Treppenhalle 2. Obergeschoss

Ausstellungsdauer:

25. Juni bis 7. Juli 2025

Mittwoch bis Montag von 10:30 bis 18:30 Uhr